







NEWSLETTER







20.10.2020

Avenue ID: 1460
Artikel: 12
Folgeseiten: 24

Print

	20.10.2020	Aargauer Zeitung / Freiamt Was hilft, ist der persönliche Glaube	01
	20.10.2020	Luzerner Zeitung Was hilft, ist der persönliche Glaube	03
	17.10.2020	Schweiz am Wochenende / Freiamt Muri (AG) Öffentliche Führung - Museum Caspar Wolf	05
	14.10.2020	Zuger Woche Restaurierung der Orgel und Freiamterwege	06
	14.10.2020	Zuger Woche Region Freiamt im Überblick	08
	14.10.2020	Zuger Woche Öffentliche Klosterführung	10

News Websites

	20.10.2020	aargauerzeitung.ch / Aargauer Zeitung Online Arzt Urs Pilgrim: «Wissenschaft und Glaube ist eine grosse Schnittmenge»	11
	19.10.2020	bremgarterbezirksanzeiger.ch / Bremgarter Bezirks Anzeiger Online Vernissage in Muri	13
	19.10.2020	freiamtplus.ch / freiamtplus.ch Zu Ehren Ludwig van Beethoven	14
	19.10.2020	luzernerzeitung.ch / Luzerner Zeitung Online Was hilft, ist der persönliche Glaube	16
	18.10.2020	seniorweb.ch / Seniorweb Urs Pilgrim: Seelsorger und Körpersorger	18
	15.10.2020	aargauerzeitung.ch / Aargauer Zeitung Online Leeres Flugzeug, voller Saal	23



Was hilft, ist der persönliche Glaube

Im Dachsaaal der Pflégi Muri diskutíerte der Autor Urs Pilgrim mit seinen Gästen über die Themen Medizin und Religion.

Melanie Burgener



Hans Widmer, Olivia Röllin, Christian Meyer und Urs Pilgrim (v.l.) diskutierten ausführlich über Glaube und Medizin.

Bild: mel



Obwohl Urs Pilgrim 2016 sein Amt als Präsident nach elf Jahren abgelegt hat, ist die Stiftung Murikultur für ihn noch immer eine Herzensangelegenheit. Zu ihrem 50. Geburtstag, den sie im vergangenen Jahr feierte, schenkte er der Stiftung ein Buch. In «Was hilft?» wagt Pilgrim als Arzt eine neue Sicht auf das Kloster und auf die Religion in Verbindung mit der Medizin. «Urs Pilgrim hat sehr viel dazu beigetragen, dass die Stiftung so weit gekommen ist. Eine Frucht davon ist sein Buch», eröffnete Heidi Holdener, Geschäftsführerin von Murikultur, kürzlich die Podiumsdiskussion.

Ein Physiker, ein Arzt und ein Abt diskutieren über den Glauben

Neben dem pensionierten Arzt und Autor Urs Pilgrim sassen der Physiker, Philanthrop und Autor Hans Widmer und der Abt des Benediktinerklosters Engelberg, Christian Meyer, auf dem Podium. Geleitet wurde das Gespräch von Olivia Röllin, bekannt aus der Sonntagssendung «Sternstunde Religion» des Schweizer Fernsehens.

Während der Diskussion wurde der Titel von Pilgrims Buch «Was hilft?», immer wieder Thema. Obwohl alle drei

Gäste eine ganz eigene Art von Glauben praktizieren, waren sie sich einig, dass Religion und Spiritualität neben der Medizin tatsächlich der körperlichen Gesundheit zuträglich ist. «Wissenschaft und Glaube ist eine grosse Schnittmenge», erklärte Urs Pilgrim. Als Arzt habe er ständig erlebt, wie Religion seinen Patienten geholfen habe. «Gott ist in die Wissenschaft nicht einzuschliessen, aus dem praktischen Alltag aber nicht auszuschliessen», betonte er.

Der Glaubensinhalt sei dabei gar nicht so wichtig, so Pilgrim. «Ich selbst suche den Himmel in den Menschen. Aber wenn Sie ihn da oben suchen und es Ihnen hilft, um Himmelswillen, bleiben Sie dabei.» Dem konnte auch Abt Christian Meyer zustimmen: «Für mich gehört da auch nicht ein hochtheologisches Gedankengebäude dazu, sondern das eigene Fundament, die ganz persönliche Beziehung zu Gott.»

Bei der nächsten Diskussion gibt es Pizza und Bier

Physiker Hans Widmer findet diese spirituelle Hilfe im Yoga, das er regelmässig praktiziert und deren Wirkung er

mit Wissenschaft zu erklären weiss: «Wir sind während der Evolution durch unendliche viele Versuche und Irrtümer gegangen und was wir heute erben, ist das Funktionierende. In dir drin ist alles angelegt, um zu funktionieren. Das Fundament ist Wissenschaft. Es ist hier und ich spüre es.» Grinsend fragt er Meyer: «Verstehst du das?» Dieser antwortete keck: «Das ist mir Wurst. Es tönt schön, aber für mich stimmt der Glaube, den ich immer gelebt habe.» Mit seinem Humor sorgte Christian Meyer mehr als einmal für Lacher. So änderte er kurzerhand ein Zitat eines berühmten Reformators ab: «Die Angstmacherei in der Kirche ist ein grosses Defizit. Das ist wirklich ein Problem, denn wie schon Martin Luther sagte: Aus einem verklemmten Arsch kann kein gelöster Furz kommen.»

Die Gäste hätten noch lange weiterdiskutieren und das Publikum viele Fragen stellen können, sodass Heidi Holdener sich eine Fortführung der Diskussion durchaus vorstellen konnte. «Das nächste Mal gebt ihr uns einen Tisch mit Pizza und Bier», schlug Christian Meyer lachend vor.



Freiamt

Was hilft, ist der persönliche Glaube

In der Pflegt Muri diskutierte der Autor Urs Pilgrim mit seinen Gästen über die Themen Medizin und Religion.

Melanie Burgener

Obwohl Urs Pilgrim 2016 sein Amt als Präsident nach elf Jahren abgelegt hat, ist die Stiftung Murikultur für ihn noch immer eine Herzensangelegenheit. Zu ihrem 50. Geburtstag, den sie im vergangenen Jahr feierte, schenkte er der Stiftung ein Buch. In «Was hilft?» wagt Pilgrim als Arzt eine neue Sicht auf das Kloster und auf die Religion in Verbindung mit der Medizin. «Urs Pilgrim hat sehr viel dazu beigetragen, dass die Stiftung so weit gekommen ist. Eine Frucht davon ist sein Buch», eröffnete Heidi Holdener, Geschäftsführerin von Murikultur am vergangenen Freitagabend die Podiumsdiskussion.

Neben dem pensionierten Arzt und Autor Urs Pilgrim sass der Physiker, Philanthrop und Autor Hans Widmer und der Abt des Benediktinerklosters Engelberg Christian Meyer auf dem Podium. Geleitet wurde das Gespräch von Olivia Röllin, bekannt aus der Sonntagssendung «Sternstunde Religion» des Schweizer Fernsehens.

Physiker, Arzt und Abt sprechen über den Glauben

Während der Diskussion wur-

de der Titel von Pilgrims Buch «Was hilft?» immer wieder Thema. Obwohl alle drei Gäste eine ganz eigene Art von Glauben praktizieren, waren sie sich einig, dass Religion und Spiritualität neben der Medizin tatsächlich der körperlichen Gesundheit zuträglich ist. «Wissenschaft und Glaube ist eine grosse Schnittmenge», erklärte Urs Pilgrim. Als Arzt habe er ständig erlebt, wie Religion seinen Patienten geholfen habe. «Gott ist in die Wissenschaft nicht einzuschliessen, aus dem praktischen Alltag aber nicht auszuschliessen», betonte er.

Der Glaubensinhalt sei dabei gar nicht so wichtig, so Pilgrim. «Ich selbst suche den Himmel in den Menschen. Aber wenn sie ihn da oben suchen und es ihnen hilft, um Himmelswillen, bleiben sie dabei.» Dem konnte auch Abt Christian Meyer zustimmen: «Für mich gehört da auch nicht ein hochtheologisches Gedankengebäude dazu, sondern das eigene Fundament, die ganz persönliche Beziehung zu Gott.» Physiker Hans Widmer findet diese spirituelle Hilfe im Yoga, das er regelmässig praktiziert und deren Wirkung er mit Wissenschaft zu erklären

weiss: «Wir sind während der Evolution durch unendliche viele Versuche und Irrtümer gegangen und was wir heute erben, ist das Funktionierende. In dir drin ist alles angelegt, um zu funktionieren. Das Fundament ist Wissenschaft. Es ist hier und ich spüre es.»

Grinsend fragt er Meyer: «Verstehst du das?» Dieser antwortete keck: «Das ist mir Wurst. Es tönt schön, aber für mich stimmt der Glaube, den ich immer gelebt habe.» Mit seinem Humor sorgte Christian Meyer mehr als einmal für Lacher. So änderte er kurzerhand ein Zitat eines berühmten Reformators ab: «Die Angstmacherei in der Kirche ist ein grosses Defizit. Das ist wirklich ein Problem, denn wie schon Martin Luther sagte: Aus einem verklemmten Arsch kann kein gelöster Furz kommen.»

Die Gäste hätten noch lange weiter diskutieren und das Publikum viele Fragen stellen können, sodass Heidi Holdener sich eine Fortführung der Diskussion durchaus vorstellen konnte. «Das nächste Mal geht ihr uns einen Tisch mit Pizza und Bier», schlug Christian Meyer lachend vor.

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

Medium	Typ	Auflage
Luzerner Zeitung	Hauptausgabe	64'730
Nidwaldner Zeitung	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	6'490
Obwaldner Zeitung	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	4'764
Urner Zeitung	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	3'000
Zuger Zeitung	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	14'068
Neue Schwyzer Zeitung	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	3'310
Bote der Urschweiz	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	17'029
	Gesamtauflage	113'391



Demnächst Muri (AG)

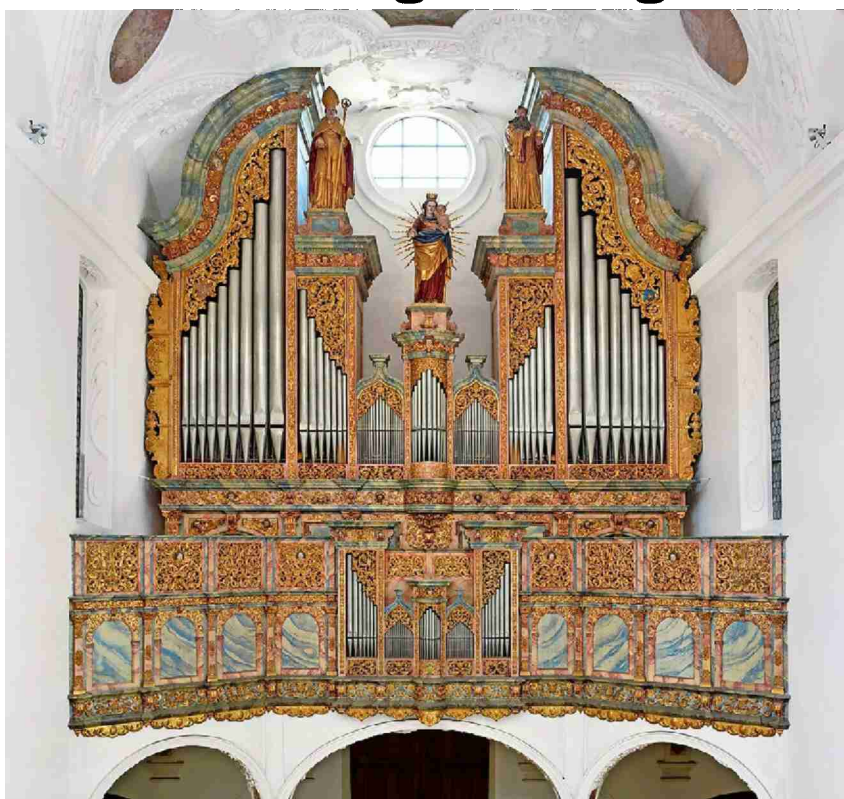
Öffentliche Führung - Museum Caspar Wolf

Eintauchen in die Bildwelt Caspar Wolfs und Einblicke erhalten in das Leben dieses Pioniers der Alpenmalerei. Nur auf Voranmeldung: Muri Info, Marktstrasse 4, 5630 Muri, 056 664 70 11 oder info@murikultur.ch. Führerinnen und Führer vom Museum Caspar Wolf freuen sich auf neugierige und zahlreiche Besucher. Dieses Angebot richtet sich an interessierte Einzelbesucher. Das neue Museum Caspar Wolf würdigt den Künstler mit einer speziell konzipierten Ausstellung – der umfassendsten permanenten Präsentation seiner Werke überhaupt – und mit wechselnden Kabinettausstellungen zu verschiedenen Aspekten im Zusammenhang mit Caspar Wolf, seiner Kunst, seiner Zeit und seinen Themen. Führung gratis. Museumseintritt. Ermässigung für IV, Lernende, Studierende bis 26 Jahre mit Ausweis. Freier Eintritt Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre, Schweizer Museumspass, Raiffeisen-Kunden mit persönlicher Maestro- oder Kreditkarte, KulturLegi. **Caspar Wolf Kabinett, Sonntag, 25. Oktober, 14–15 Uhr**



www.murikultur.ch - Publireportage

Restaurierung der Orgel und Freiämterwege



Die prachtvolle Orgel im Kloster Muri.

Die Grosse Orgel der Klosterkirche Muri AG, erbaut 1630 von Thomas Schott, ist weit über die Grenzen der Schweiz hinaus bekannt. Am 24. und 25. Oktober 1970 wurde das barocke Instrument nach mehrjährigen Restaurierungsarbeiten feierlich wieder in Dienst genommen. 50 Jahre später, am 24. und 25. Oktober 2020, erinnert die seit damals bestehende Reihe «Musik in der Klosterkirche Muri» an dieses epochale Ereignis und orientiert sich in ihrem Programm an den Feierlichkeiten von 1970.

Der Murianer Organist Johannes Strobl eröffnet das Jubiläumswochenende am Samstag, 24. Oktober um 17 Uhr mit einem Konzert an der grossen Orgel. Im Anschluss daran findet ein kurzer Festakt statt. Um 20 Uhr wird zum Ausklang des Tages die Komplet, das Nachtgebet der Kirche, gesungen. In diese Liturgie eingebettet ist die Uraufführung des jüngsten Auftragswerks der Musik in der Klosterkirche Muri, der «Drei Dialoge für zwei Orgeln» der Komponistin Daniela Achermann aus Sursee. Am Sonntag, 25. Oktober, erklingt in der Festmesse um 10.30 Uhr die

doppelchörige "Missa octo vocum" von Hans Leo Hassler. Um 14 Uhr werden drei junge Studierende der Schola Cantorum Basiliensis dem interessierten Publikum die gesamte Orgelanlage der Klosterkirche Muri vorführen.

Infos zu Veranstaltungen

Alle Veranstaltungen zum Festprogramm finden bei freiem Eintritt und ohne Anmeldung statt. Aufgrund der geltenden Bestimmungen ist die Anzahl der Plätze beschränkt. Für die herbstlich kühle Klosterkirche Muri empfiehlt sich entsprechende Kleidung. Alle genaueren Informationen zum Programm des Jubiläums finden Sie unter: www.murikultur.ch

Freiämterweg

Im Jahr 2004 wurde der Freiämterweg, ein regionaler Natur- und Kulturwanderweg, als Rundwanderung angelegt. Über 190 Kilometer führen als geschlossenes Wegnetz durch die Landschaften des Freiamts und zeigen die kulturelle Vielfalt der Region. Zahlreiche Kunst- und Kulturschätze sind zu entdecken. Klöster und alte Städte, restaurierte Kirchen, alte Bauernhäuser, Sägen und Mühlen, aber auch fließende Bäche und stille Wälder kann man auf der Wanderung bestaunen.

Gut erreichbar

Der Weg ist in mehrere Etappen unterteilt und kann mit dem öffentlichen Verkehr schnell und gut erreicht werden. Überall verteilt sind Tafeln, die den Gast zu Geschichte, Geografie und Sehenswürdigkeiten

ZUGER WOCHEN

Zuger Woche
6341 Baar
041/ 769 70 40
<https://www.zugerwoche.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 56'592
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 19
Fläche: 61'285 mm²

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 78610760
Ausschnitt Seite: 2/2

Print

informieren. Zusätzlich gibt es eine Route, bei der man auf einer rund fünfeinhalbstündigen Tour das Freiamt mit dem Fahrrad erkunden kann. Der Freiamter Veloweg startet in Sins und zeigt die kulturellen, landschaftlichen und historischen Besonderheiten der Region.

Erlebnis für Familien

Auch für Familien gibt es unterschiedliche Möglichkeiten, den Wald zu erforschen. Auf dem Frei-

ämter Sagenweg taucht man in die geheimnisvolle Welt der Freiamter Sagen ein und lernt die mystische Umgebung kennen. Entlang des Freiamterwegs zwischen dem Erdmannlistein und dem Tierpark Waltschwil stehen Skulpturen zusammen mit dazugehörigen Sagentafeln. Die Sagen können vor Ort gelesen, oder auf dem eigenen Smartphone bequem angehört werden. Ausserdem gibt es einen Kinderweg, auf dem die Natur spie-

lerisch erlebt werden kann. Von der Haltestelle Benzenschwil ist der malerische Weg in wenigen Minuten erreichbar. Der Rundweg bietet beispielsweise eine Feuerstelle, nahe dem Bachufer gelegen, ein Waldsofa und einen Sinnespfad für die Füße, welcher Kindern den Kontakt mit Naturmaterialien ermöglicht. Geniessen auch Sie einen Tag in diesem schönen Erholungsgebiet. PD/MH



Erholungsgebiet an der stillen Reuss.

z.V.g.



Region Freiamt im Überblick

Die Geschichte des Benediktinerklosters und die Region um Muri haben einiges zu bieten. In diesem Text möchten wir Ihnen beides etwas näher bringen.

Muri liegt am oberen Ende des Bünztals am Fusse des Lindenberg, wobei zwei der drei Ortsteile auf einer Höhe von 450 bis 480 Metern liegen. Der Flecken Muri mit seinen bald 8000 Einwohnern, den sogenannten Murianern, ist Hauptort des gleichnamigen Bezirks.

Das Kloster

Muri tritt unter dem Namen „Murahe“ um 900 in die Geschichte ein. Dank dem 1027 von den Habsburgern gegründete ehemalige Benediktinerkloster ist Muri sehr bekannt. Aus Einsiedeln entsandte Mönche begannen fünf Jahre später mit dem Aufbau der Abtei. Während acht Jahrhunderten entwickelte sich die Benediktinerabtei zur heutigen Form und Grösse und ist nun eines der bedeutendsten barocken Bauwerke der Schweiz. Für den Kanton Aargau ist das Kloster eines der wichtigsten Wahrzeichen. 1841 wurde das Kloster aufgehoben; die Klostergebäude beherbergen heute die Pfluggemeinschaft Muri, die Gemeinde- und einen Teil der Bezirksverwaltung, die Schule sowie diverse Kulturbereiche. Es besteht die Möglichkeit, die Klosterkirche, den Kreuzgang mit seinen Renaissance-Glasmalereien und das Klostermuseum zu besuchen.



Sicht auf die Altstadt in Bremgarten.

z.V.g.

Führung Kloster Muri

Die nächste öffentliche Führung im Kloster Muri findet am Sonntag, 18. Oktober, um 14 Uhr statt. Melden Sie sich telefonisch an unter: 056 664 70 11 oder per Mail: info@murikultur.ch (Die Anzahl Teilnehmer ist begrenzt.) Treffpunkt: Muri Info – Besucherzentrum. Ein Museumseintritt kostet 10 Franken, die Führung ist gratis. Mit der Raiffeisenkarte und dem Schweizer Museumspass ist der Eintritt frei.

Bezirk Muri

Der Bezirk Muri umfasst 19 Einwohnergemeinden im Südosten des Kantons Aargau, der aus dem

mittleren und südlichen Teil des Freiamts besteht. Seine östliche Grenze bildet von Süden nach Norden die Reuss, im Westen die Kette des Lindenberg. Das Bünztal bildet das Zentrum der nördlichen Bezirkshälfte.

Region

Nebst den schmucken Dörfern Boswil, Bünzen und Benzenschwil, liegt auch Muri nahe der Bünz. Einen einzigartigen Höhepunkt bildet die historische „Wyssebacher Sagi“ ob Boswil. Noch heute werden in der denkmalgeschützten Sägerei aus Baumstämmen Bretter gesägt. Ausserdem soll sie als Kulturdenk-



Die Reussbrücke in Sins ist mit Blumen geschmückt.

z.V.g.

mal in Form einer Schausägerei einer breiten Öffentlichkeit zugänglich sein.

Weitere schöne Dörfer

An die Lindenbergflanke schmiegen sich die beiden Dörfer Beinwil und Buttwil mit dem Flugplatz. In der Krypta der Kirche Beinwil/Freiamt ruht der Heilige Burkard, der als Priester zahlreiche Wunder vollbracht haben soll und nun als wichtiger Volksheiliger der Schweiz gilt. Im Jahre 1987 ist der zu Beinwil gehörende Weiler Winterswil mit dem Aargauischen Heimatschutzpreis ausgezeichnet worden, dies in Anerkennung des schönen dörfl-

chen Ortsbilds mit gut erhaltenen und gepflegten Freiämter Wohn- und Ökonomiebauten mit Gärten und Obstbäumen. Auch am westlichen Rand der Reusstal-Ebene liegen stattliche Dörfer, so das stolze Merenschwand oder Aristau, wo auf dem Chapf die Lyrikerin Erika Burkard wirkte. Beide liegen im Reusstal und grenzen an den Kanton Zürich. Der wohl berühmteste Aussichtspunkt ist der Horben mit seinem Schloss, wo einst Mönche im Hochsommer Abkühlung suchten. Der Horben ist Alpwirtschaft, Wandergebiet und Aussichtspunkt in einem, mit Blick auf Zugersee, Rigi und Alpen. PD/MH



Öffentliche Klosterführung

Kloster Muri lädt zur nächsten öffentlichen Führung

Das Museum Kloster Muri lädt regelmässig zu öffentlichen Führungen. Nun steht die nächste kurz bevor und nimmt seine Besucher mit auf eine neue Reise durch die Zeit.

Muri AG Anhand einzigartiger Exponate erleben die Besucher der nächsten Führung im Museum Kloster Muri die Geschichte des im Jahr 1027 von den Habsburgern gestifteten Kloster Muri. Eine beeindruckende und wechselvolle Zeitgeschichte von der Reformation, dem Barock mit seiner Pracht- und Machtentfaltung, bis hin zur Vertreibung des Ordens und der Auflösung

des Klosters 1841. Stattfinden wir die Führung am Sonntag, 18. Oktober, ab 14 Uhr.

Anmeldung

Die Führung ist für Einzelbesucher ausgelegt. Zudem ist aufgrund der begrenzten Anzahl an Teilnehmern eine Anmeldung erforderlich. Diese kann per Telefon unter der Nummer 056 664 70 11 oder per Mail an info@murikultur.ch vorgenommen werden. Die Führung an sich ist gratis, der Museumseintritt kostet ohne Raiffeisenkarte oder Schweizer Museumspass zehn Franken. Alle weiteren Informationen finden Sie unter www.murikultur.ch. PD



Arzt Urs Pilgrim: «Wissenschaft und Glaube ist eine grosse Schnittmenge»

Im Dachsaal der Pflegi Muri diskutierte der Autor Urs Pilgrim mit seinen Gästen über die Themen Medizin und Religion. Obwohl alle drei Gäste eine ganz eigene Art von Glauben praktizieren, waren sie sich einig, dass Religion und Spiritualität neben der Medizin tatsächlich der körperlichen Gesundheit zuträglich ist.

20.10.2020, von Melanie Burgener - Aargauer Zeitung

Obwohl Urs Pilgrim 2016 sein Amt als Präsident nach elf Jahren abgelegt hat, ist die Stiftung Murikultur für ihn noch immer eine Herzensangelegenheit. Zu ihrem 50. Geburtstag, den sie im vergangenen Jahr feierte, schenkte er der Stiftung ein Buch. In «Was hilft?» wagt Pilgrim als Arzt eine neue Sicht auf das Kloster und auf die Religion in Verbindung mit der Medizin. «Urs Pilgrim hat sehr viel dazu beigetragen, dass die Stiftung so weit gekommen ist. Eine Frucht davon ist sein Buch», eröffnete Heidi Holdener, Geschäftsführerin von Murikultur kürzlich die Podiumsdiskussion.

Ein Physiker, ein Arzt und ein Abt diskutieren über den Glauben

Neben dem pensionierten Arzt und Autor Urs Pilgrim sassen der Physiker, Philanthrop und Autor Hans Widmer und der Abt des Benediktinerklosters Engelberg, Christian Meyer, auf dem Podium. Geleitet wurde das Gespräch von Olivia Röllin, bekannt aus der Sonntagssendung «Sternstunde Religion» des Schweizer Fernsehens.

Religion half seinen Patienten

Während der Diskussion wurde der Titel von Pilgrims Buch «Was hilft?», immer wieder Thema. Obwohl alle drei Gäste eine ganz eigene Art von Glauben praktizieren, waren sie sich einig, dass Religion und Spiritualität neben der Medizin tatsächlich der körperlichen Gesundheit zuträglich ist. «Wissenschaft und Glaube ist eine grosse Schnittmenge», erklärte Urs Pilgrim. Als Arzt habe er ständig erlebt, wie Religion seinen Patienten geholfen habe. «Gott ist in die Wissenschaft nicht einzuschliessen, aus dem praktischen Alltag aber nicht auszuschliessen», betonte er.

Der Glaubensinhalt sei dabei gar nicht so wichtig, so Pilgrim. «Ich selbst suche den Himmel in den Menschen. Aber wenn sie ihn da oben suchen und es ihnen hilft, um Himmelswillen, bleiben sie dabei.» Dem konnte auch Abt Christian Meyer zustimmen: «Für mich gehört da auch nicht ein hochtheologisches Gedankengebäude dazu, sondern das eigene Fundament, die ganz persönliche Beziehung zu Gott.»

Bei der nächsten Diskussion gibt es Pizza und Bier

Physiker Hans Widmer findet diese spirituelle Hilfe im Yoga, das er regelmässig praktiziert und deren Wirkung er mit Wissenschaft zu erklären weiss: «Wir sind während der Evolution durch unendliche viele Versuche und Irrtümer gegangen und was wir heute erben, ist das Funktionierende. In dir drin ist alles angelegt, um zu funktionieren. Das Fundament ist Wissenschaft. Es ist hier und ich spüre es.»

Grinsend fragt er Meyer: «Verstehst du das?» Dieser antwortete keck: «Das ist mir Wurst. Es tönt schön, aber für mich stimmt der Glaube, den ich immer gelebt habe.» Mit seinem Humor sorgte Christian Meyer mehr als einmal für Lacher. So änderte er kurzerhand ein Zitat eines berühmten Reformators ab: «Die Angstmacherei in der Kirche ist ein grosses Defizit. Das ist wirklich ein Problem, denn wie schon Martin Luther sagte: Aus einem verklemmten Arsch kann kein gelöster Furz kommen.»

Die Gäste hätten noch lange weiter diskutieren und das Publikum viele Fragen stellen können, sodass Heidi Holdener sich eine Fortführung der Diskussion durchaus vorstellen konnte. «Das nächste Mal gebt ihr uns einen Tisch mit Pizza und Bier», schlug Christian Meyer lachend vor.



Web Ansicht

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 78665410
Ausschnitt Seite: 2/2

News Websites



Hans Widmer, Olivia Röllin, Christian Meyer und Urs Pilgrim (v.l.) diskutierten ausführlich über Glaube und Medizin. © mel



Vernissage in Muri

Fr, 16. Okt. 2020

Am Samstag präsentiert Cécile Schuler ihre Werke. «Worte, lose und dichte, mit und ohne Gewichte» heisst der Gedichtband der Murianerin. Entstanden ist ein Buch über 155 Seiten. Kurze Gedichte, Haikus, Elfchen, aber auch längere, Rondelle oder Pantuns. Cécile Schuler schreibt in Gedichtformen aus aller Welt. Während Haikus japanischer Abstammung sind, ist ein Pantun eine traditionelle Gedichtform aus Malaysia, die von Wiederholungen lebt.

«Buchvernissage»: Samstag, 17. Oktober, Refektorium (Eingang via Bibliothek), Muri. www.murikultur.ch .

Ganzer Artikel ist nur für Abonnenten verfügbar.

Anmelden

Abonnieren

Kommende Events Muri

Kultur

Zu Ehren Ludwig van Beethoven

Gala-Konzert im Festsaal des Klosters Muri mit den Zürcher Symphonikern und der Pianistin Laetitia Hahn.



Im Rahmen von Musik im Festsaal von Murikultur wird der 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven mit einem populären Programm gefeiert. Die Zürcher Symphoniker haben unter der Leitung von Heiko Mathias Förster ein Konzert mit drei der beliebtesten Werke des Meisters zusammengestellt: Auf die Egmont Ouvertüre und die Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 21 folgt das Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur op. 58 mit der jungen Ausnahmepianistin Laetitia Hahn. Die 17-Jährige gilt nicht nur wegen ihrer stupenden Technik seit Jahren als Wunderkind. «Laetitia Hahn gehört zu den talentiertesten und vielversprechendsten Pianisten der jüngeren Generation. Ich konnte beobachten, dass sie eine einzigartige Kombination aus technischen Fähigkeiten, grossartigem Klang und musikalischer Sensibilität besitzt und ihrer Performance immer eine exzellente Vision der dargestellten Stücke zugrunde liegt. Sie besitzt die seltene Eigenschaft, längere Strukturen aufzubauen und interessante Erzählformen zu schaffen. Heute, da die meisten jungen Pianisten von Tempi und Überschallgeschwindigkeit besessen sind, widmet sich Frau Hahn der Ausgestaltung musikalischer Elemente wie Dynamik, Textur und Vielfalt der Klangpalette. Ich glaube, dass Laetitia Hahn eine der interessantesten Pianistinnen ihrer Generation ist», schrieb Dr. Krystian Tkaczewski, Leiter des Chopin Sommer Festivals 2016, Polen.

freiamtplus

19. Oktober 2020

Bild: zVg



Freiamt plus
5620 Bremgarten
079 205 92 43
<https://www.freiamtplus.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten



Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 78665412
Ausschnitt Seite: 2/2

Das Konzert findet am Samstag, 31. Oktober um 16 und 19.30 Uhr im Festsaal des Klosters Muri statt. Vorverkauf unter www.murikultur.ch oder Murikultur, Markstrasse 4, Muri, Diese E-Mail-Adresse ist vor Spambots geschützt! Zur Anzeige muss JavaScript eingeschaltet sein! oder Telefon 056 664 70 11



Was hilft, ist der persönliche Glaube

In der Pflegt Muri diskutierte der Autor Urs Pilgrim mit seinen Gästen über die Themen Medizin und Religion.
19.10.2020, Melanie Burgener

Obwohl Urs Pilgrim 2016 sein Amt als Präsident nach elf Jahren abgelegt hat, ist die Stiftung Murikultur für ihn noch immer eine Herzensangelegenheit. Zu ihrem 50. Geburtstag, den sie im vergangenen Jahr feierte, schenkte er der Stiftung ein Buch. In «Was hilft?» wagt Pilgrim als Arzt eine neue Sicht auf das Kloster und auf die Religion in Verbindung mit der Medizin. «Urs Pilgrim hat sehr viel dazu beigetragen, dass die Stiftung so weit gekommen ist. Eine Frucht davon ist sein Buch», eröffnete Heidi Holdener, Geschäftsführerin von Murikultur am vergangenen Freitagabend die Podiumsdiskussion.

Physiker, Arzt, Abt sprechen über den Glauben

Neben dem pensionierten Arzt und Autor Urs Pilgrim sassen der Physiker, Philanthrop und Autor Hans Widmer und der Abt des Benediktinerklosters Engelberg Christian Meyer auf dem Podium. Geleitet wurde das Gespräch von Olivia Röllin, bekannt aus der Sonntagssendung «Sternstunde Religion» des Schweizer Fernsehens.

Während der Diskussion wurde der Titel von Pilgrims Buch «Was hilft?» immer wieder Thema. Obwohl alle drei Gäste eine ganz eigene Art von Glauben praktizieren, waren sie sich einig, dass Religion und Spiritualität neben der Medizin tatsächlich der körperlichen Gesundheit zuträglich ist. «Wissenschaft und Glaube ist eine grosse Schnittmenge», erklärte Urs Pilgrim. Als Arzt habe er ständig erlebt, wie Religion seinen Patienten geholfen habe. «Gott ist in die Wissenschaft nicht einzuschliessen, aus dem praktischen Alltag aber nicht auszuschliessen», betonte er.

Der Glaubensinhalt sei dabei gar nicht so wichtig, so Pilgrim. «Ich selbst suche den Himmel in den Menschen. Aber wenn sie ihn da oben suchen und es ihnen hilft, um Himmelswillen, bleiben sie dabei.» Dem konnte auch Abt Christian Meyer zustimmen: «Für mich gehört da auch nicht ein hochtheologisches Gedankengebäude dazu, sondern das eigene Fundament, die ganz persönliche Beziehung zu Gott.»

Weitere Diskussion mit Pizza und Bier

Physiker Hans Widmer findet diese spirituelle Hilfe im Yoga, das er regelmässig praktiziert und deren Wirkung er mit Wissenschaft zu erklären weiss: «Wir sind während der Evolution durch unendliche viele Versuche und Irrtümer gegangen und was wir heute erben, ist das Funktionierende. In dir drin ist alles angelegt, um zu funktionieren. Das Fundament ist Wissenschaft. Es ist hier und ich spüre es.»

Grinsend fragt er Meyer: «Verstehst du das?» Dieser antwortete keck: «Das ist mir Wurst. Es tönt schön, aber für mich stimmt der Glaube, den ich immer gelebt habe.» Mit seinem Humor sorgte Christian Meyer mehr als einmal für Lacher. So änderte er kurzerhand ein Zitat eines berühmten Reformators ab: «Die Angstmacherei in der Kirche ist ein grosses Defizit. Das ist wirklich ein Problem, denn wie schon Martin Luther sagte: Aus einem verklemmten Arsch kann kein gelöster Furz kommen.»

Die Gäste hätten noch lange weiter diskutieren und das Publikum viele Fragen stellen können, sodass Heidi Holdener sich eine Fortführung der Diskussion durchaus vorstellen konnte. «Das nächste Mal gebt ihr uns einen Tisch mit Pizza und Bier», schlug Christian Meyer lachend vor.



Web Ansicht

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 78665409
Ausschnitt Seite: 2/2

News Websites



Hans Widmer, Olivia Röllin, Christian Meyer und Urs Pilgrim (v.l.) diskutierten ausführlich über Glaube und Medizin.



Gesundheit

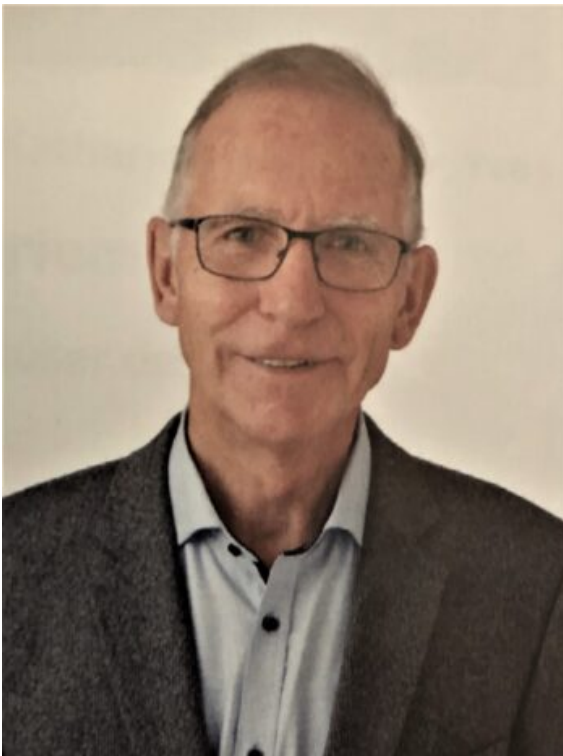


18.10.2020 - Ruth Vuilleumier

Urs Pilgrim: Seelsorger und Körpersorger

Als ehemaliger Arzt setzt sich Urs Pilgrim mit dem Thema Medizin und Religion auseinander und sucht anhand der Bilder aus dem Kloster Muri nach Antworten in seinem Buch «Was hilft?».

In allen Kulturen gehörten Religion und Medizin eng zusammen. Medizinmänner, Schamanen oder Priester nahmen nicht nur kultische, sondern auch medizinische Handlungen vor. Auch Jesus von Nazareth war nicht nur ein charismatischer Wanderprediger, sondern ebenso ein wundertätiger Heiler, der aus Mitgefühl heilte, ohne Dogma. Im Glauben finden viele Menschen bis heute Trost und Zuversicht.



Autorenporträt: Urs Pilgrim

Urs Pilgrim (*1945) führte bis zu seiner Pensionierung im aargauischen Muri eine Hausarztpraxis und war bis 2016 Präsident der Stiftung «Murikultur». Dank seinem Einsatz ist das Kloster Muri heute ein kultureller Begegnungsort für Kunst und Musik und präsentiert dauerhaft die Gemälde des aus Muri stammenden Alpenmalers Caspar Wolf sowie eine Sammlung medizinhistorischer Bücher.

Muris Klosteranlage mit dem reichen kulturellen Erbe inspirierte den Autor, die Malereien und Skulpturen auf die Schnittmengen zwischen Medizin und Religion hin zu untersuchen.

Als Arzt musste er für religiöse Fragen offen sein, und er schreibt dazu: «Früher suchte man für den verstauchten Fuss Hilfe beim Arzt, für familiäre Sorgen aber beim Pfarrer». Heute müsse ein Arzt sowohl ein kompetenter «Körpersorger» als auch ein empathischer «Seelsorger» sein. Mit seinem offenen ärztlichen Blick versteht er es, das Bildwerk in der Klosterkirche und im Kreuzgang nicht nur mit den zugrundeliegenden Bibeltexten in Verbindung zu bringen, sondern auch medizinische und gesellschaftliche Bezüge herzustellen, die lebensnah und verständlich sind.



Die Beschneidung Jesu. Holzschnitzwerk im Chorgestühl von Simon Bachmann, 1650-1657. Jüdische Knaben werden am achten Tag nach der Geburt beschnitten als Zeichen für den Bund mit Jahwe, medizinisch gesehen wird damit das Infektionsrisiko gesenkt.

Sein Wissen über christliche und vorchristliche Religion erlaubt Urs Pilgrim auf undogmatische Weise Querverbindungen zwischen Religion und Medizin zu schaffen. So geht er auf die Reinheitsgebote im alten Judentum ein, die nicht nur kultische, sondern auch hygienische Bedeutung hatten. Eine entsprechende Illustration findet er im geschnitzten Chorgestühl der Klosterkirche von 1650 mit der «Darstellung im Tempel und Reinigungsoffer». Im Altertum galt die Mutter vierzig Tage nach der Geburt eines Knaben als unrein, bei Mädchen achtzig Tage. Was uns heute frauenverachtend vorkommt, diente der jungen Mutter als Schutz, denn das damit



verbundene Verbot von Sexualkontakten bewahrte sie vor Infektionskrankheiten.



Gott führt Adam Eva zu. Ausschnitt aus dem Masswerk Fenster von Heinrich Leu, 1557.

Die siebenundfünfzig bunten Kabinettscheiben im Kreuzgang, die in neunzehn dreiteiligen Lanzettfenstern mit Masswerk eingefasst sind, studierte Urs Pilgrim sehr genau und entdeckte Details, die in der Fülle leicht übersehen werden.

In den Bildern zur Entstehung des Menschen unterstrich der Glasmaler die Bedeutung der Sexualität der biblischen Aussage «pflanzet euch fort und mehret euch!» auf seine Weise: Gott in Gestalt eines Königs bläst Adam mit einem goldenen Strahl den Atem ein, doch dem nackt auf dem Boden sitzenden Adam fehlt noch das Geschlechtsorgan. Und da Gott nicht will, dass der Mensch allein lebt, führt er ihm Eva zu. In dieser Darstellung wendet sich Adam desinteressiert auf die andere Seite, aber immerhin ist er nun mit einem Penis ausgestattet.

Um die Bedeutung der nachfolgenden Vertreibung aus dem Paradies besser zu verstehen, findet der Autor mit einem Exkurs in die Entwicklungsbiologie interessante Ansätze, die Eva symbolisch mit der Suche nach geistiger Nahrung, Wissens-Durst und Bildungs-Hunger in Verbindung bringt.



Die Heilung des Blinden. Fresko von Francesco Antonio Giorgioli, 1696/97.

Im Kapitel «Krankheit, Tod und Ewiges Leben» setzt sich der Urs Pilgrim mit der Frage, weshalb wir gesund werden, auseinander. Als Arzt ist ihm bewusst, dass die Grenze zwischen gesund und krank trotz hochentwickelter Diagnosemöglichkeiten oft schwierig einzuschätzen ist, denn sich gesund oder krank fühlen, erlebt man subjektiv. Viele Heiligenlegenden berichten von der Heilung Kranker, und bis heute pilgern Menschen an Wallfahrtsorte wie Lourdes und erfahren dort mitunter Heilung. Die Kirche bezeichnet dies als Wunder, die wissenschaftliche Medizin als Spontanheilung durch Selbstheilungskräfte. Auch vom Placeboeffekt ist bekannt, dass durch die Erwartungshaltung und bildliche Vorstellung Patienten gesund werden können.



Mit den Schuldgefühlen seiner Patienten, die ihre Krankheit als eine Strafe Gottes ansehen, war der Hausarzt öfter konfrontiert. Für die Gläubigen sind die alttestamentarischen Bezüge zwischen Sünde und Krankheit irritierend. Urs Pilgrim hält dagegen und erkennt in den Wandbildern mit Heilungsszenen durch Jesus ganz klar die Widersprüchlichkeit solcher Vorstellungen. Denn Heilen, meint er, war ein wesentlicher Bestandteil der Verkündigung, Heilen aus Nächstenliebe, als Akt der Barmherzigkeit, auf spiritueller sowie auf körperlicher Ebene, damit konnte Jesus seine Verbindung mit Gott beweisen. Zudem ist Pilgrim der Ansicht, «es gibt gesunde Sünder und kranke Heilige», der Gesundheitszustand sei kein Gradmesser für die Rechtschaffenheit im Leben.

Urs Pilgrim ist aufgrund seiner langjährigen Erfahrung als Hausarzt überzeugt, dass Religion durchaus Medizin sein kann. Auch in der modernen Medizin könne Religion zum Gesundwerden und Gesundbleiben beitragen, und er stimmt mit Paracelsus, dem berühmten Schweizer Arzt des 16. Jahrhunderts, überein: «Die Liebe ist die höchste aller Arzneien».

Titelbild: Kloster Muri mit Singisenflügel (links) und Konventflügel (rechts). Wikimedia Commons

Fotos: Bernhard Kägi, Muri

Urs Pilgrim, Was hilft? Medizin und Religion in Bildern aus dem Kloster Muri. Theologischer Verlag Zürich, 2020. ISBN 978-3-290-20191-3

Das Buch enthält eine Liste der 72 besprochenen Bilder sowie einen Situationsplan der Klosteranlage, wo diese zu finden sind.



Leeres Flugzeug, voller Saal

Lucy Woodward und Band begeistern die Zuschauer mit ihrem spürbaren Enthusiasmus für ihre Musik. Nach dem Motto: «Einmal ist keinmal» spielte die Band gleich zwei Konzerte im «Musig im Pflegidach».

15.10.2020, von Julija Mijailovic, Gloria Kunz - AZ

Das Coronavirus setzt in vielen Bereichen unseres Lebens Schranken. Doch die Freude des Publikums zu Beginn der Saison am Samstagabend war deutlich zu erkennen. Das Grinsen war breit, die Augen funkelten. Trotz der Schutzmassnahmen bezüglich Corona verlagerte Lucy Woodward das Virus für einen Abend in die Hinterköpfe des Publikums. Sie lenkte die Aufmerksamkeit auf sich. Woodward beschrieb die Stimmung im Pflegidach folgendermassen: «This is a Sunday night kind of groove.» (Es ist ein Sonntagabend- artiger Groove.)

Die Hinreise mit dem Flugzeug in die Schweiz verlief reibungslos. An Bord waren nur wenige Passagiere. Da die Bandmitglieder und Lucy aus Holland einreisten, unterlagen sie keiner Quarantänepflicht. Leider musste Lucy trotzdem ihre gesamte Tour absagen. Umso glücklicher war sie, als sie nach fünf Monaten endlich wieder auftreten konnte.

Grosse Freude nach Corona Pause

Schon beim ersten Song ist eine magische Harmonie zwischen den Bandmitgliedern auszumachen. Woodward sang mit spürbarer Freude, denn nach fünfmonatiger Coronapause sei sie mehr als bereit einen Gig zu spielen, sagte sie. Die ganze Band war offensichtlich sehr aufgestellt, mit vielen Blickkontakten und gegenseitigem Antanzen und Herumhüpfen zeigten sie ihre Begeisterung an der Musik. Diese Harmonie kommt nicht von ungefähr, denn die Bandmitglieder spielen schon seit 4 Jahren zusammen. Sie sind eine Familie aus Brüdern und Woodward sei dabei die Schwester der niederländischen Truppe.

Zur Musik wippend, spielt der 25-jährige Gitarrist das erste Solo. Die schulterlangen Haare geraten ihm dabei mitten ins Gesicht. Jelle Roozenburg lässt seine Gitarre sehr hohe und lange Töne erzeugen. Am linken Ringfinger trägt er einen Bottle neck, wörtlich übersetzt, einen Flaschenkopf. Dieser gläserne Fingeraufsatz wird an den Gitarrensaiten entlanggegleitet, um den sogenannten Glissando-Effekt zu erzeugen. Durch diese Technik wird die Höhe und die Frequenz des Tons kontinuierlich verändert, sodass schlussendlich zwei Töne miteinander verbunden werden.

Die Solos werden vom Drummer Niek de Brujn, Udo Pannekeet am Bass und von der tanzenden, schulter wippenden Leadsängerin, Lucy Woodward begleitet.

Musikalische Familie

Lucy wurde in London geboren und ist die Tochter von zwei klassischen Musikern. Ihre Mutter ist Opernsängerin, Musikwissenschaftlerin und Lehrerin, ihr Vater Komponist und Dirigent. Das ganze Leben der charmanten Sängerin ist sehr eng mit der Musik verknüpft. Die Leidenschaft und das Talent für das Musizieren liegen in der Familie.

Liebe siegt

Die Sängerin hat einen grossen Teil ihres Lebens in den Vereinigten Staaten von Amerika verbracht. Sie ist dort aufgewachsen sowie zur Schule gegangen. In den USA hat Lucy vieles für ihr Leben gelernt, Erfahrungen gesammelt und Freundschaften geschlossen. Doch die Liebe zu einem Mann verleitete sie dazu, ihre Heimat zu verlassen und nach Europa zu ziehen.

Wegen der Befürchtung, dass das Virus in den USA ausser Kontrolle gerät, lebt Woodward seit Beginn der Pandemie in Rotterdam. Sie fühle sich dort sehr wohl, da sie dort Familie hat und als Kind praktisch jeden Sommer in den Niederlanden verbracht habe. Die Amerikanerin aber freut sich sehr in Europa zu sein und nach der Pandemie hier zu touren. Das europäische Publikum verstehe ihre Musik fast besser und schätze diese auch mehr

als das Amerikanische.

Jetzt steht sie im Rampenlicht

Lucy hat in Cover-Bands für Trinkgelder gesungen, Lieder geschrieben und war Background-Sängerin auf Alben von bekannten Künstlerinnen und Künstlern, wie zum Beispiel Celine Dion oder Randy Jackson. Mit der Zeit strebte sie jedoch eine Solokarriere an. Obwohl sie Spass an ihren Tätigkeiten hatte, wollte Lucy nicht mehr im Hintergrund stehen. Mittlerweile bereist sie Städte der ganzen Welt und verdient mit ihren Auftritten ihr wohlverdientes Geld.

Auch im Pflegidach bewies Lucy dem Publikum, dass sie für die Bühne geschaffen ist. Ihre klare und aussagekräftige Stimme, welche jeden Ton trifft, wurde von ihren rhythmischen Tänzen begleitet. In ihren Bann zog sie auch das Publikum. Dieses klatschte mehrere Male im Rhythmus der Musik mit. Nach der doppelten Zugabe verliess sie mit zufriedenem Gesichtsausdruck die Bühne.



Lucy Woodward and Band zu Besuch bei «Musig im Pflegidach» in Muri.© AZ



Lucy Woodward and Band zu Besuch bei «Musig im Pflegidach» in Muri.© AZ



Lucy Woodward and Band zu Besuch bei «Musig im Pflegidach» in Muri.© AZ



Lucy Woodward and Band zu Besuch bei «Musig im Pflegidach» in Muri.© AZ



Lucy Woodward and Band zu Besuch bei «Musig im Pflegidach» in Muri.© AZ



Web Ansicht

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 78655296
Ausschnitt Seite: 5/14

News Websites



Lucy Woodward and Band zu Besuch bei «Musig im Pflegidach» in Muri.© AZ



Lucy Woodward and Band zu Besuch bei «Musig im Pflegidach» in Muri.© AZ

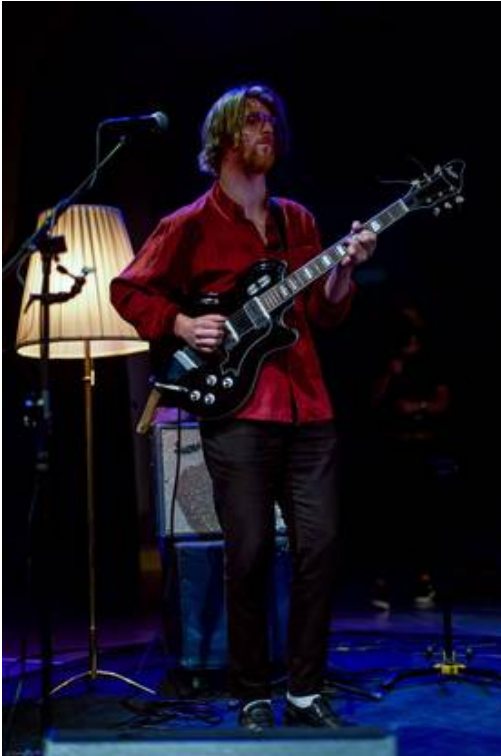


Web Ansicht

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 78655296
Ausschnitt Seite: 6/14

News Websites



Lucy Woodward and Band zu Besuch bei «Musig im Pflegidach» in Muri.© AZ



Lucy Woodward and Band zu Besuch bei «Musig im Pflegidach» in Muri.© AZ



Lucy Woodward and Band zu Besuch bei «Musig im Pflegidach» in Muri.© AZ



Lucy Woodward and Band zu Besuch bei «Musig im Pflegidach» in Muri.© AZ



Lucy Woodward and Band zu Besuch bei «Musig im Pflegidach» in Muri.© AZ



Lucy Woodward and Band zu Besuch bei «Musig im Pflegidach» in Muri.© AZ



Web Ansicht

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 78655296
Ausschnitt Seite: 9/14

News Websites



Lucy Woodward and Band zu Besuch bei «Musig im Pflegidach» in Muri.© AZ



Lucy Woodward and Band zu Besuch bei «Musig im Pflegidach» in Muri.© AZ



Web Ansicht

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 78655296
Ausschnitt Seite: 10/14

News Websites



Lucy Woodward and Band zu Besuch bei «Musig im Pflegidach» in Muri.© AZ



Lucy Woodward and Band zu Besuch bei «Musig im Pflegidach» in Muri.© AZ



Lucy Woodward and Band zu Besuch bei «Musig im Pflegidach» in Muri.© AZ



Lucy Woodward and Band zu Besuch bei «Musig im Pflegidach» in Muri.© AZ



Web Ansicht

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 78655296
Ausschnitt Seite: 12/14

News Websites



Lucy Woodward and Band zu Besuch bei «Musig im Pflegidach» in Muri.© AZ



Lucy Woodward and Band zu Besuch bei «Musig im Pflegidach» in Muri.© AZ



Web Ansicht

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 78655296
Ausschnitt Seite: 13/14

News Websites



Lucy Woodward and Band zu Besuch bei «Musig im Pflegidach» in Muri.© AZ



Lucy Woodward and Band zu Besuch bei «Musig im Pflegidach» in Muri.© AZ



Web Ansicht

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 78655296
Ausschnitt Seite: 14/14

News Websites



Lucy Woodward and Band zu Besuch bei «Musig im Pflegidach» in Muri.© AZ



Lucy Woodward and Band zu Besuch bei «Musig im Pflegidach» in Muri.© AZ